

Stichtag
 eigentlich viermal:
 Dienstag, Donnerstag,
 Samstag u. Sonntag.

Preis
 vierteljährlich bei der
 Redaktion für Welz-
 heim 30 fr.,
 durch die Post im Ober-
 amtsbezirk Welzheim
 35 fr.
 Au sw ä r t s
 42 fr.

Einrückungs-Gebühr
 die dreispaltige Zeile
 oder deren Raum
 2 fr.



Ersteint
 wöchentlich viermal:
 Dienstag, Donnerstag,
 Samstag u. Sonntag

Preis
 vierteljährlich bei der
 Redaktion für Welz-
 heim 30 fr.,
 durch die Post im Ober-
 amtsbezirk Welzheim
 35 fr.
 au sw ä r t s
 42 fr.

Einrückungs-Gebühr
 die dreispaltige Zeile
 oder deren Raum
 2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 187.

Welzheim, Dienstag den 29. November

1870.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. (An die Herrn Dis-
 trikt's-Wahl-Vorsteher für die
 Abgeordnetenwahl.) Nachdem heute
 die erforderliche Anzahl von Wahl-Couvertis
 in die Abstimmungs-Orte versendet worden
 ist, werden den Herrn Distrikts-Wahl-Vor-
 stehern die Wählerlisten durch die Post, be-
 ziehungsweise Boten zukommen.

Der Tag der Wahl, der 5. Dezember,
 ist wenigstens 3 Tage zuvor, somit spä-
 testens am 2. Dezember, in jeder Ge-
 meinde auf ortsübliche Weise bekannt zu
 machen, ebenso die von den Herrn Distrikts-
 Wahl-Vorstehern zu bestimmende Zeit des
 Beginns und des Schlusses der Wahlhand-
 lung, ferner die Zuteilung der Gemeinden
 zum betreffenden Wahlbezirk und die Stunde,
 in welcher die Wahlberechtigten der einzelnen
 Gemeinden zu erscheinen haben.

Ueber die geschehene rechtzeitige Bekannt-
 machung in den einzelnen Gemeinden sind
 Urkunden zu den Akten zu bringen.

Nach beendigter Wahl haben die Herrn
 Wahlvorsteher unverweilt auf schnellstem
 Wege — durch den Telegraphen oder,
 soweit dies nicht möglich, durch eigene
 Boten dem Oberamt die Zahl der ab-
 gegebenen Stimmzettel (Couverts) und der
 noch rückständigen Stimmen anzuzeigen.

Erfolgt keine Rückantwort: so findet am
 folgenden Tage, am 6. Dezember, von
 Vormittags 8 Uhr an die Eröffnung und
 Zusammenzählung der Stimmen auf dem
 hiesigen Rathhause durch die Oberamts-
 Wahl-Commission Statt, wozu die Wahl-
 Protokolle mit den Wählerlisten und Stimm-
 zetteln wohl verpackt und versiegelt an das
 Oberamt einzusenden sind.

Der Stimmzählung haben je die Wahl-
 Vorsteher des Distrikts als weitere Urkunds-
 personen beizuwohnen, die übrigen Mitglie-
 der der Wahl-Commission des betreffenden
 Abstimmungs-Distrikts sind berechtigt, hiebei
 gleichfalls anwesend zu sein.

Im Uebrigen werden die Herrn Distrikts-
 Wahlvorsteher zu ihrer genauen Nachachtung
 auf die Art. 9, 12, 13, 14, 15, 16 und
 17 des Ges. v. 26. März 1868, die §§.
 7, 9, 10, 11 und 12 der Min.-Verf. vom
 20. April 1868 und die Z. 7, 8 und 9
 der Min.-Verf. vom 4. d. M. hingewiesen.

Formulare zu Wahlprotokollen können
 von der Kehlhammer'schen Buchdruckerei in

Stuttgart à 6 fr. p. Stück bezogen, zu et-
 waiger Benützung werden übrigens auch die
 Vorgänge vom Jahr 1868 mitgetheilt wer-
 den.

Die übrig bleibenden Wahl-Couverts sind
 nach der Wahl gleichfalls an das Oberamt
 einzusenden.

Der Empfang dieses Erlasses ist hieher
 anzuzeigen.

Den 26. Nov. 1870.

R. Oberamt.
 Eisenbach.

Welzheim. (An die Herrn
 Distrikts-Wahl-Vorsteher für die
 Abgeordnetenwahl.) Unter Bezug-
 nahme auf den Erlaß vom 26. d. M. wird
 den Herrn Distrikts-Wahl-Vorstehern er-
 öffnet, daß, wenn ihnen nicht am 5. d. M.
 Abends die Nachricht von Anberaumung eines
 Ergänzungs-Wahltermins zukommt, am 6.
 d. M. zu den nachbenannten Stun-
 den die Stimmzählung der Abstimmungs-
 Bezirke auf hiesigem Rathhause Statt finden
 wird, wozu sie sich einzufinden hätten:

- 1) aus dem Abstimmungsbezirk Welzheim-
 Pfahlbrunn Vormittags 8 Uhr,
- 2) Alfdorf-Großbeindach " 9 "
- 3) Kaisersbach-Kirchentirnberg " 10 "
- 4) Lorch-Wäscheneuren " 11 "
- 5) Plüderhausen-Waldhausen Nachm. 2 Uhr,
- 6) Rudersberg-Unterschlechtbach " 3 "

Den 28. Nov. 1870.

R. Oberamt.
 Eisenbach.

Kriegs Nachrichten.

Offiziell. Gayange (1 Meile westlich
 Thionville, an der Bahn nach Sedan), 25.
 Nov. Heute Morgen um 11 Uhr wurde Thion-
 ville von unsern Truppen besetzt. 200 Ge-
 schütze genommen, 9000 Gefangene. Dies-
 seitiger Verlust während des Bombarde-
 ments gering.

Versailles, 25. Nov. Am 24.
 Nov. vertrieb Oberst Lüderitz halbwegs
 zwischen Roye und Amiens Mobilgarden,
 welche mit Zurücklassung des Gepäcks ge-
 gen Bray entflohen. Eine spätere Refo-
 gnoszirung desselben mit 2 Kompagnien, 4
 Eskadronen und 2 Geschützen stieß bei
 Matzieres auf 6 feindliche Bataillone mit
 Artillerie und brachte denselben nicht unbe-
 deutende Verluste bei; diesseitiger Verlust
 gering.

(Roye, Arrondissement Montdidier,
 3800 Einwohner, 10 Stunden südöstlich

von Amiens, an der Straße von da nach
 Gam. Bray an der Somme, östlich von
 Amiens, Arrondissement Peronne, 1500
 Einwohner.)

Saarbrücken, 26. Nov. Aus Ver-
 sailles wird unterm 23. d. M. berichtet:
 Gestern hatte Odo Russell eine zweistündige
 Unterredung mit dem Grafen Bismarck.
 Mittags war der Erstere beim Könige zur
 Tafel geladen, hatte aber wegen Unwohl-
 seins absagen lassen. — Die Kartoffelrücker
 kommen jetzt schon zu Tausenden aus Pa-
 ris heraus, so daß auf sie geschossen werden
 muß und sie in die Stadt zurückgetrieben
 werden. — Fürst Lynar ist, dem Verneh-
 men nach, heute mit eigenhändigen Briefen
 des Königs nach München abgereist. —
 Hier ist sehr schlechtes Wetter.

Brüssel, 25. Nov. Louvain und
 Ulric de Fonvielle sind mittelst Luftballon
 aus Paris in Belgien eingetroffen. Nach
 den neuesten Berichten soll die Stimmung
 dort noch sehr sanguinisch sein.

Brüssel, 25. Nov. Der aus Paris
 mit dem Luftballon hier eingetroffene Ar-
 thur v. Fonvielle hat die Donnerstags-Num-
 mer des „Temps“ mitgebracht, in dessen
 Situationsartikel versichert wird, daß die
 Stadt mit Ausnahme von Fleisch und Del-
 reichlich bis zum Januar mit allen Lebens-
 mitteln versehen ist.

Havre, 24. Nov. Ein Börsenschlag
 meldet, daß die gesammte Flotten-Division
 des Admiral Benhoet in Cherbourg nach
 gefahrvoller stürmischer Fahrt in der Nord-
 see mit 7 Schiffsprisen nach Cherbourg zu-
 rückgekehrt sei. Nur die „Guyenne“ mußte
 wegen Havarie in Dünkirchen zurückbleiben.
 Nach Aufnahme von Kohlen und Lebens-
 mitteln wird die gesammte Flotten-Division
 zur Ablösung der Flotten-Division Gueydon's
 in die Nordsee zurückfahren, wo eventuell
 eine Ueberwinterung statifindet.

Basel, 23. Nov. In Olten häuft
 sich das Material der französischen Ostbahn
 immer mehr. Bis jetzt sind 100 Locomo-
 tiven dort angekommen und ziehen viele
 Neugierige herbei, da sie durch ihr Brutto-
 gewicht (bis 700 Centner) unsere schwei-
 zerischen Locomotiven bei Weitem übertref-
 fen. Ueber welch gewaltiges Material die
 Ostbahn verfügt, geht aus der Nummern-
 zahl der Locomotiven und Waggon's hervor;
 so finden sich Locomotiven mit der Nummer
 660 und mehr (die Schweizerische Central-
 bahn verfügt nur über 60 Locomotiven)

und Waggon mit der Ziffer 90,000. Das neue Geleise nach Arau ist in raschem Bau, so daß mit Anfang der nächsten Woche dasselbe vollständig mit französischen Waggon besetzt sein wird, indem sich in Olten das ankommende Material täglich mehrt. — Von Belfort her werden Schweizer Aerzte für die dortigen Verbandplätze verlangt. Der eidgenössische Oberfeldarzt Dr. Lehmann in Bern hat soeben einen Aufruf zur Anmeldeung für diesen Zweck erlassen. — Die Sammlung für Strassburg hat im Canton Glarus 6809 Fr. 56 Cts. abgeworfen.

Bern, 23. Nov. Der Bundesrath hat beschlossen, die Gränztruppen zu verstärken. — Gestern fand ein hartnäckiges Gefecht bei Hericourt statt. Fast täglich fallen Schammügel vor.

Brüssel, 25. Nov. Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg steht nur noch 30 Kilometer von Le Mans. — General Cambriels hat einen Brief an Gambetta gerichtet, in welchem er den ihm gemachten Vorwurf des Verrathes und militärischer Unfähigkeit zurückweist und vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden verlangt.

Brüssel, 25. Nov. Ein Pariser Luftballon ist in Löwen mit Gondelle angekommen.

Hamburg, 25. Nov. Der „Hamburgische Correspondent“ meldet aus Deal vom 24. d.: Das Hamburger Schiff „Lord Brougham“ ist durch einen französischen Kreuzer genommen und hier zu Anker gebracht.

München, 25. Nov. Unter den hier angekommenen Aerzten, Offizieren und Mannschaften der in Orleans zur Pflege der deutschen Verwundeten zurückgelassenen, von den Franzosen aber aufgehobenen Feldspitäler befinden sich auch Angehörige der preussischen Armee. Sie erzählen, daß nach dem Einzuge der Franzosen in Orleans die Bewohner dieser Stadt wie umgewandelt gewesen seien und ihrem Haß gegen die Deutschen freien Lauf gelassen hätten; dagegen rühmten Alle das humane Benehmen des Bischofs Dupanloup. Als sie nach mehrfachen Verhandlungen endlich am 16. Nov. freigelassen waren, wurden sie auf einem Umwege mittels einer fünf Tage und fünf Nächte dauernden Zwangsreise bei der schlechtesten Verpflegung nach Bordeaux und von da nach Gette am mittelländischen Meere gesandt, von wo aus sie erst über Grenoble und Chamberg nach Genf kamen. In Genf waren sie kaum vor den größten Insulten sicher, sonst aber überall in der Schweiz gut aufgenommen. Am 21. Nov. gelangten sie nach Romanshorn, wurden dort durch den Dampfer „Bavaria“ abgeholt und nach Lindau gebracht, wo sie auf's Herzlichste empfangen und willkommen wurden. — In diesen Tagen gehen je 100 Mann Ersatztruppen für jedes Infanterie- und Jägerbataillon nach Frankreich ab.

Strassburg, 22. Nov. Gestern Nachmittag ist eine Anzahl von aufgefressenen Francitreuen in schwarzer Blouse unter militärischer Bewachung von hier nach Deutschland abgeführt worden. — Ein französischer Offizier, welcher in Raftatt internirt gewesen und sich von dort entfernt hatte, ist hier verhaftet worden. Eine Militärpatrouille führte ihn nach seinem Bestimmungsort wieder zurück. In der

hiesigen Bildergalerie werden die unteren Räume zur Aufnahme und Logirung armer Leute eingerichtet.

Havre, 26. Nov. Nordwestwärts von Le Mans sind Theile der deutschen Armee vorgebrungen, die uns seit 40 Stunden aller Verbindungen auf den südlichen Landwegen berauben. Wahrscheinlich wird schon in den nächsten Tagen über Cherbourg die nothwendige Communication mit dem Sitze der Regierung auf dem Seewege hergestellt sein. Ob Le Mans etwa schon im Besitze des Feindes sich befindet ist hieort nicht bekannt.

Brüssel, 26. Nov. Die Eisenbahnverbindung zwischen Havre, Amiens und Brüssel ist noch ungestört.

Brüssel, 27. Nov. Le Mans ist von den Deutschen besetzt. Die Eisenbahnverbindung mit Havre unterbrochen.

St. Die Zeichen, daß es in Paris auszugehen beginnt, wie es am Schluß in Mex ausgehoben, werden immer zahlreicher. Die Frage, ob man die große Tragi-Komödie in Paris mit einem Ausfalle beschließen werde, wird wohl erst beantwortet werden können, wenn die Frage nach dem Zustande der Besatzung von Paris beantwortet ist. Für einen Ausfall, der mit einigem Anstande unternommen werden soll, ist vor Allem eine tüchtige Feldartillerie erforderlich. Ist eine solche in Paris vorhanden? Wahrscheinlich haben sich die Pariser das Fleisch der Zugpferde so gut schmecken lassen, daß sie sich selber vor die Geschütze spannen müßten, und dazu ist ein Pariser viel zu elegant. „Was discutiren wir noch?“ schrieb einer der großmäuligen eleganten Redner in einer Volksversammlung; „durchbrechen wir mit einem gewaltigen Glan des Patriotismus die Söldlingshorden dieser nordischen Barbaren, die unser Land verwüsten! „Auf nach Berlin!“ „Ich bin ganz der Meinung des geehrten Herrn Borredneis“, unterbrach ihn ein anderer, nur stelle ich die Bedingung, daß er selbst uns vorangehe.“ — „Warum regen sich die großen Männer Frankreichs nicht? Warum bleiben sie unbeweglich und kalt bei der Noth des Vaterlandes? declamirte ein anderes Exemplar dieser Schönredner in seinem Club. „Weil sie in Bronze gegossen sind!“ war die Antwort.

Stuttgart, 27. Nov. Herr Eduard v. Hallberger hat die 4 Papierfabriken von Schwarz und Söhne zu Göppingen, Esslingen und Salach mit den Gütern, welche vor einigen Jahren noch höher als eine Million geschätzt waren um die Summe von 253,000 fl. erkaufte. Der v. Hallberger'sche Verlag ist so großartig, daß er die 4 Fabriken für eigenen Bedarf beschäftigen kann.

Gestern ist auf dem hiesigen Bahnhofe einem Dekonomen, dem eine Erbschaft zugefallen war, ein Geldpaket mit 500 fl. Papiergeld gestohlen worden.

Im Polizeiarreste hat sich gestern ein wegen Diebstahlsverdachts in Haft befindlicher Bursche erkent.

(Wahl der ritterschaftlichen Abgeordneten für den Jagtkreis). Gewählt Frhr. Hofer v. Lobenstein mit 27 Stimmen, Frhr. v. Crailsheim mit 26,

Frhr. Georg von Wöllwarth mit 22 Stimmen.

Stuttgart, 28. Nov. Die Württembergische Felddivision ist, ohne Aenderung in ihrer Stellung, als selbstständiges Corps der Maas-Armee, die unter den Befehlen des Kronprinzen von Sachsen steht, zugetheilt worden.

Berlin, 25. Nov. Die Fortschrittspartei beschloß heute folgende Interpellationen einzubringen: 1) War der Kriegszustand proclamirt und wo? Waren gleichzeitig die einschlägigen Verfassungsbestimmungen suspendirt? 2) Ist der Bundeskanzler bereit, darüber dem Reichstage sofort Bericht zu erstatten. 3) Wie hat der Bundeskanzler die den Militärbefehlshabern nach dem Gesetz obliegende persönliche Verantwortlichkeit zur Geltung gebracht, wo dieselben ohne Suspendirung der betreffenden Verfassungsbestimmungen die persönliche Freiheit, das Versammlungsrecht und die Pressfreiheit verletzt haben.

Berlin, 26. Nov. Sitzung des Reichstages. Nachdem der Präsident der verstorbenen Mitglieder des Reichstages, besonders Twisten's, gedacht, wurde die Berathung über die Creditvorlage aufgenommen. Minister Champhausen erklärte, die Rechenschaftsablegung über die Verwendung der Geldmittel werde umfassend dem nächsten Reichstag abgelegt werden. Im Laufe der Debatte sprach Bebel unter energischem Widerspruch des Hauses und wiederholtem Einschreiten des Präsidenten gegen die Creditbewilligung und überhaupt gegen die Fortsetzung des Krieges. Nachdem Lasfer, Reichensperger, Braun und Löwe für die Anleihe, Liebknecht gegen dieselbe gesprochen, wurde die allgemeine Debatte geschlossen und der Antrag Bebel-Liebknecht auf Ablehnung der Anleihe abgelehnt; dafür stimmten nur Bebel, Liebknecht, Schweizer und Hafenclever. Die Vorlage wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. — Auf Befragen erklärte Staatsminister Delbrück, der Vertrag mit Württemberg sei gestern unterzeichnet und heute dem Bundesrath zugegangen; der Vertrag mit Bayern sei am 23. November in Versailles unterzeichnet und werde morgen eintreffen.

Homburg, 25. Nov. Gestern Abend etwa 2 Minuten nach 6 Uhr wurde hier ein prächtiges Meteor gesehen. Seine Richtung war genau Nord nach Süd. Stern und Schweif waren blendend weiß und es maß der letztere scheinbar gegen 35 Grad. Es erschien in der Nähe des großen Bären und verschwand etwa 30 Grad unter dem südlichen Horizont.

Wien, 25. Nov. Die Morgenblätter, ohne Unterschied der Parteien, sprechen sich sehr günstig über die im Nothbuche documentirte friedliche Politik aus, betonen aber ihre Befriedigung über die Festigkeit der österreichisch-ungarischen Politik in der neuesten Phase der Pontusfrage.

Wett, 25. Nov. In der Reichsrathsdelegation beantwortete der Reichskanzler die Interpellation in Betreff der russischen Frage. Derselbe erklärte: Es wurde nichts unterlassen zur Wahrung des Ansehens und der Würde der Regierung und gleichzeitig zur Anbahnung einer friedlichen Lösung. Die Antwort auf die nach Petersburg ge-

richtete Depesche ist noch nicht eingegangen. Der Reichskanzler verspricht weitere Aufschlüsse und fügt hinzu, daß es in einer Situation, wie die gegenwärtige nicht gut sei, zu viel von Krieg zu sprechen, weil dann leicht Krieg kommt, auch wenn man ihn nicht wünscht, aber auch ebensomenig sei es gut vom Frieden zu sprechen, weil der Friede leicht umkehrt, wenn er schon halb da ist.

Wett, 25. Nov. Eine im Unterhause eingebrachte Vorlage der Regierung beziffert den bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges behufs Completirung des Heeres gemachten Aufwand auf 19 Millionen. — Graf Beust verzichtet auf die Bewilligung eines Dispositionsfonds zu Preßzwecken.

München, 26. Nov. Die „Corresp. Hoffmann“ meldet, daß die Minister heute früh Versailles verlassen und Dienstag Abends hier in München eintreffen wollen.

Turin, 24. Nov. Die Herzogin von Aosta ist von einem Prinzen entbunden.

Konstantinopel, 23. Nov. Die „Presse“ meldet: „La Turquie“ hofft zuverlässlich, die friedlichen Beziehungen Rußlands würden nicht unterbrochen werden; der Congreß könne Alles regeln. — Der norddeutsche Gesandte versicherte, wie man demselben Journal telegraphirt, der Pforte, Deutschland hege gegen sie die freundschaftlichsten Gefinnungen; man beginnt sich über die Haltung Preußens zu beruhigen. — Mehrere pensionirte Generale wurden reactivirt.

London, 25. Nov. Ein Telegramm der „Times“ aus Konstantinopel meldet, daß der Sultan den russischen und den englischen Botschafter am Sonntage empfangen habe.

London, 26. Nov. Die „Times“ schreibt: Da die russische Antwort gestern zu spät für eine Berathung der Minister eingetroffen war, wurde die Erörterung auf den nächsten Montag stattfindenden Ministerrath verschoben. Fürst Gortschakoff behauptet die eingenommene Stellung, rechtfertigt sich durch die angegebenen Vertragsverletzungen anderer Contrahenten und durch den Zweifel, ob ein bloßes Ansuchen um Revision erfolgreich sei. Fürst Gortschakoff versichert abermals Rußlands Friedensliebe. „Times“ und „Daily News“ erachten demnach den Weg für eine Verständigung für offen und hoffen eine friedliche Lösung. — „Morning Post“ kündigt den baldigen Besuch der Königin bei der Kaiserin Eugenie an, und erklärt die Gerüchte, wonach Letztere nach Kassel übersiedeln werde, für unbegründet.

Unterhaltendes.

Ginevra die Blonde.

(Fortsetzung.)

Hierauf eröffnete er einem seiner Untergebenen, auf dessen Treue er sich verlassen konnte, seinen Entschluß, und den Wunsch, daß er ihn begleiten möchte. Der redliche Diener bot alle Gründe auf, ihn von dem thörichten Vorhaben abzubringen, da aber all' sein Reden fruchtlos blieb, beschloß er, das kleinste Uebel zu wählen, und seinem Herrn zu folgen, da es ihm vielleicht mit der Zeit gelingen würde, ihn von seiner

phantastischen Grille zu heilen und vor gänzlicher Verzweiflung zu bewahren.

Sie machten sich demnach beide um Mitternacht zu Pferde auf den Weg, und als es Tag zu werden anfing, schlugen sie ungebahnte Seitenwege ein, damit man ihnen nicht nachspüren könnte. So gelangten sie nach drei Tagen an den Fuß eines hohen und rauhen Waldgebirges, das von der Heerstraße mehrere Meilen entfernt lag, und sie stiegen hier auf eine sehr geräumige Höhle, neben welcher ein frischer und klarer Born sich ergoß. Diese schaurige Felsengrotte gefiel dem schwermüthigen Don Diego so wohl, daß er hier den Rest seines kurzen Lebens zuzubringen beschloß. Sie stiegen demnach ab, und ließen ihre Pferde, nachdem sie ihnen Sattel und Zeug abgenommen, laufen wohin sie wollten.

Das Gespinnnt ward nun in einem Winkel der Höhle aufgeschichtet, deren Eingang sie gegen die wilden Thiere so gut, als möglich, verwahrten. Dann legten sie die Kleider ab und zogen das Einstieblergewand an, und am Abend bereiteten sie sich von Laub und Gesträuch ein Lager. Viele Tage verlebten sie hier, von Wildpret, das der Knappe mit seinem Bogen erlegte, von wilden Früchten, Gekeln und Kräutern sich ernährend und den Durst mit dem Wasser der nahen Quelle löschend. Don Diego klagte unaufhörlich über die Härte und Unerbittlichkeit seiner grausamen Gebieterin, und streifte wie ein Wilder, allein durch die fürchterlichen Schluchten und Gründe, daß ihm ein Ungethüm begegnen und seinem qualvollen Leben ein Ende machen möchte. Oft ermahnte ihn der treue Gefährte, den öden Aufenthalt zu verlassen und auf seine Burg zurückzukehren und Ginevra als eine Thörin zu verachten, die ihr Glück nicht zu schätzen wisse und die Liebe eines so edlen Ritters nicht verdiene. Der junge Ritter aber konnte seine Geliebte nicht schmähen hören und hing einzig seinem Gram nach, so daß er in kurzer Zeit, immer mehr abzehrend und immer bläher werdend, einem Gespenst gleich. Die düstre Tracht, der lange Bart, das verwilderte Haar und die tief eingesunkenen Augen hatten ihn so umgestaltet, daß er fast nicht mehr zu erkennen war.

Die Mutter, als sie ihn zum Jubel vergebens erwartet hatte, und nun hörte, daß er auf drei Wochen verreist sei, schöpfte keinen Argwohn und war ohne alle Unruhe. Vier Tage nach seiner Abreise übergab der Page das ihm anvertraute Schreiben an Ginevra, die sich gerade bei ihrer Mutter befand. Sobald sie Don Diego's Schriftzüge erkannte, warf sie den Brief auf den Boden, indem sie vor Unwillen erblassend rief: „Ich habe ihm zu wissen gethan, daß ich keinen Brief noch Botschaft von ihm ferner annehmen will.“ Die Mutter, welche die Uneinigkeit der beiden Liebenden längst bemerkt, aber nur für einen unbedeutenden Zwist gehalten hatte, lachte über ihre Heftigkeit und sagte: „Du bist ja ganz entsetzlich böse, gib mir den Brief her, ich will ihn lesen.“ Das Kammermädchen nahm ihn vom Boden auf und gab ihr das Schreiben, worin sie nun Folgendes las:

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Eine gelungene Parodie) der Victor Hugo'schen Proclamationen findet sich in dem värmischen, in Brüssel erscheinenden Blatte „de Zwerb“. Sie führt den Titel: „Das neueste Manifest Victor Hugo's“ und beginnt mit folgender Ansprache: „Was thut ihr, ehe ihr euer Abendbrot verSpeist? Ihr tödtet einen Preußen! — Was thut ihr, wenn ihr auf dem Ohre liegt? Ihr träumt, daß ihr einen Preußen tödtet! — Pariser, Franzosen, Bürger! Wachend und schlafend tödtet ihr Preußen! Wachend und schlafend seht ihr, siegt ihr, sterbt ihr! Wißt ihr, was ihr seid, wenn ihr wachend und schlafend seht, siegt sterbt? Dann seid ihr Vaterland! Ich bin nicht mehr ich und ihr seid nicht mehr ihr — wir sind alle Vaterland! Wir sind Vaterland, weil wir sechten, sterben und siegen, und wir sechten, sterben und siegen, weil wir Vaterland sind! Weil wir sechten, sterben wir; weil wir sterben, siegen wir; weil wir siegen, sechten wir.“ „Mitsbürger, wie groß sind wir, ich und ihr! Ich schaudere vor unserer Größe.“ Am Schluß heißt es: „Ihr denkt hier die „Großherzogin von Gersfeld“ und „Orpheus“, Theresia und die „Schöne Helena“ zu finden, ihr wollt Cancan in Mabilie tanzen. Aber ihr werdet zwei Millionen Engel finden, die Teufel sein sollen. Unsere Herbströcke sollen Panzerplatten; unsere Regenschirme Kugelsprizen werden. Gestern sind wir als Helden aufgestanden, morgen legen wir uns als Sieger nieder. Europa soll vor uns davonlaufen, so schrecklich sind wir. Unsere eigenen Kinder sollen uns nicht mehr kennen, weil wir Frankreich geworden sind, und unsere Frauen sollen uns nicht mehr küssen dürfen, weil wir glühendes Eisen geworden sind.“ Unterzeichnet: Victor Frankreich, vormals Hugo, im Dienste der Republik.

Telegramme.

Versailles, 26. Nov. (Offiziell) Am 23. Nov. warf General v. Treskow den Feind aus seinen Positionen vor Belfort und schlug demnach einen Ausfall ab.

Stuttgart, 27. Nov. Die Hauptstraßen der Stadt sind wegen der Unterzeichnung der Verträge beflaggt.

Berlin, 27. Nov. Die „Spen. Ztg.“ meldet, daß dem Benehmen nach das preussische Cabinet schon in dem gegenwärtigen Stadium des von Rußland hervorgerufenen Conflicts vertrauliche Schritte gethan hat, um nach beiden Seiten hin zum friedlichen Ausgang desselben seine guten Dienste anzubieten. Ueber die Grundlagen der Ausgleichsbemühungen liegen ind.ß noch keine Andeutungen vor.

London, 27. Nov. Der „Observer“ bezeichnet die russische Antwortnote als in sehr versöhnlichem Geiste gehalten. Sei ihr Inhalt auch noch nicht ganz befriedigend, so sei das Aufgeben des früheren dictatorischen Tones ganz klarer Gewinn im Interesse des Friedens. — Odo Russel verbleibt vorerst wahrscheinlich in Versailles.

Brüssel, 27. Nov. Ein per-Ballonpost hierher gelangter Armeebefehl Trochu's vom 18. d. rügt in heftiger Weise die zwischen den deutschen und Pariser Truppen entstandenen freundschaftlichen Beziehungen, welche selbst von französischen Offizieren unterhalten würden, die er im Vertrauen auf ihren Eid bis nach St. Denis vorgeschoben habe. Trochu droht, im Falle sich ein solcher die französische Ehre besleckender Verkehr mit dem Feinde wiederhole, würde er die ganze Strenge des Gesetzes walten lassen.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Aufstellung eines Feuer-Versicherungs-Agenten.

Nachdem von dem K. Oberamt Gmünd an Stelle des zurückgetretenen K. Blassa Kaufmann **Gustav Abele** von Gmünd als Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Providentia in Frankfurt auch für den diesseitigen Bezirk bestellt worden ist, so wird dieß hiemit bekannt gemacht.

Den 26. November 1870.

Königl. Oberamt.

Eisenbach.

Welzheim.

Unterzeichneter ist gesonnen, am nächsten **Wittwoch** (Andreas-Feiertag)

ein

Gans-Essen

abzuhalten. Diejenigen Bürger, welche Lust haben, daran Theil zu nehmen, sind freundlich eingeladen, wünsche aber, vorher sich anzufügen.

Sägele zum Dachsen.



Im Missionshaus in Alsdorf ist ein deutscher

Ofen

samt eisernem Helm beim Verkaufe ausgesetzt.



Der

Lahrer Sinkende Bote

für 1871

ist erschienen und zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Wäschenbeuren,
Gerichtsbezirks Welzheim.

Testaments-Eröffnung.

Der verstorbene Bernhard Singer, Ausbinger und Wittwer von Wäschenbeuren, hat in seinem am 23. Novbr. 1869 errichteten privilegierten Testament seinen Sohn: Anton Singer, geboren den 1. Februar 1833, im Jahr 1868 nach New-York gereist, dort aber nicht aufzufinden,

auf den gesetzlichen Pflichttheil eingesetzt mit dem Bemerken, daß derselbe solchen längst vorempfangen habe.

Anton Singer wird nun aufgefordert, seine etwaigen Einwendungen gegen dieses Testament bei königl. Oberamtsgericht Welzheim vorzubringen, und sich darüber, daß dieses geschehen ist, längstens bis

20. Januar 1871

bei dem königl. Amts-Notariat Lorch auszuweisen, widrigenfalls der Testaments-Erhalt vollzogen würde.

Den 18. Novbr. 1870.

Die Theilungsbehörde.

vdt. Amts-Notar

Schenck.

Welzheim.

Farren-Verkauf.

Am nächsten

Freitag den 2. Dezbr. d. Js.

Vormittags 11 Uhr

wird ein ca. 9 Ctr. schwerer Farren auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 26. Novbr. 1870.

Gemeinderath.

Rienharz.

Einen fetten

Ziegen-Bock,

für einen Mehger tauglich, hat billig zu verkaufen

Mich. Schmann.

Welzheim.

Zwei schöne halbenenglische

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion.

Welzheim.

Am Andreas-Feiertag wird eine gut gemästete

Kalbel

verkauft bei

Alt Teufel.

Klassenbach.

Schöne halbenenglische

Milch-Schweine

hat zu verkaufen

Müller Rutz.

Welzheim.

Feldpost-Chokolade, Feldpost-Schneizbrod

per Laibchen 12 kr. empfiehlt Familien, welche Angehörige im Felde stehen haben, als besonders geeignet zum versenden

S. Söthly.

Breitenfürst.

Gut gemästetes

Sammel-Fleisch

per Pfd. 7 kr., bei Abnahme von 15 Pfd. zu 6 kr. empfiehlt

Schuppert & Adfle.

Welzheim.

Zwei schöne starke

Läufer-Schweine,

ächte hällische Race, hat zu verkaufen

Glafer Weber.

Welzheim.

Gewerbebank.

Die Mitglieder werden hiemit daran erinnert, daß die Monats-Beiträge am 1. Dezember Vormittags an den Bankkassier Kaufmann Lohß hier bezahlt sein müssen.

Steinenberg,

Oberamts Schorndorf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein geordneter junger Mensch, welcher Lust hat, die Müllerei zu erlernen, findet eine gute Stelle bei

G. Greiner,
Müller.

Württembergischer Sanitätsverein.

Mit höchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs vom 3. Nov. haben wir, um unsere auf die Meige gehenden Mittel, den wachsenden Bedürfnissen angemessen, zu vermehren, eine Lotterie veranstaltet, für welche uns reiche Gaben von vielen Seiten schon zugeflossen sind.

Um dem zu eröffnenden Lotteriebazar eine größere Ausdehnung geben zu können, appelliren wir an die schon so vielfach bewährte Opferwilligkeit der Bewohner von Stadt und Land, und werden wir große wie kleine Liebesgaben mit Dank empfangen.

Die Gaben werden im Sanitätsverein und bei sämtlichen Lokalvereinen angenommen. Im Lokale unseres Vereins (Königsbau) ist von künftigen Montag an zu deren Aufstellung ein besonderer Raum eingerichtet. Mit diesem Tage beginnt auch der Verkauf der Loose; der Preis des Looses ist 24 kr.

Alle den Verkauf der Loose betreffenden Zuschriften bitten wir an Herrn Eberhard Fejer, Kanzleistr. Nr. 20, zu richten.
Stuttgart, den 3. Nov. 1870.

Württembergischer Sanitätsverein. Dr. Hahn.